

Auszüge aus dem Wahlprogramm des BSW

Respekt für unsere Landwirte, guter Umwelt- und Tierschutz

Wir wollen eine Agrarpolitik, die stärker national und regional ausgerichtet ist. Landwirtschaft dient zuerst der Ernährungssicherung im eigenen Land. Es muss verhindert werden, dass Billigimporte aus dem Ausland die Lebens- und Futtermittel verdrängen, die in Deutschland produziert werden. Landwirte erwarten zu Recht stabile und auskömmliche Preise, von denen sie leben und mit denen sie planen können.

✓ Ein Mittel können gesetzlich geregelte Mindesterzeugerpreise sein.

✓ Die Streichung der Steuerermäßigung für Agrardiesel wollen wir zurücknehmen.

Es braucht eine Begrenzung der Marktmacht von Konzernen in der Verarbeitung und im Handel. Handelsabkommen, die den Konkurrenzdruck für unsere heimische Landwirtschaft erhöhen, wie das Mercosur-Abkommen, lehnen wir ab.

✓ Wir setzen auf regionale Wirtschaftskreisläufe mit kurzen Lieferwegen.

Das macht uns nicht nur unabhängiger vom Weltmarkt, sondern stärkt auch den ländlichen Raum durch die Ansiedlung und den Erhalt von kleinen und mittelgroßen Molkereien, Schlachtereien und Lebensmittelläden. So kommen Landwirte auf Augenhöhe mit den Verhandlungspartnern und klimaschädliche Transporte entfallen.

✓ Wir fordern bezahlbaren Boden zum Erhalt land- und forstwirtschaftlicher Flächen. Unnötige Bürokratie, die den Landwirten das Leben schwer machen, muss abgebaut werden. Bei Umweltauflagen sind Landwirte einzubeziehen und Kompromisse durch angemessene Übergangszeiträume und unbürokratische Förderungen zu finden. Ziel müssen umwelt-, boden- und klimaschonende Agrartechniken und Anbausysteme sein, die die Ernährungssicherung erhalten und die Wirtschaftlichkeit der Betriebe nicht gefährden.

Die Landwirtschaft als Klimakiller zu verunglimpfen, lehnen wir entschieden ab. Sie ist eine systemrelevante Branche für unsere Ernährungssicherheit.

Der Erhalt von Agrarflächen hat für uns Priorität. Wälder, Grünland und Moore sind durch schonende Nutzung zu erhalten. Ausgleichsmaßnahmen für Bauvorhaben sind mit den landwirtschaftlichen Betrieben vor Ort produktionsintegriert umzusetzen.

Photovoltaikanlagen dürfen die agrarische Nutzung nicht verdrängen.

Wir wollen eine verlässliche Herkunftskennzeichnung und bezahlbare Pflanzenschutzmittel, deren Sicherheit durch ein unabhängiges und transparentes Genehmigungsverfahren ohne Einfluss der Hersteller festgestellt wurde.

Tierleid in Ställen und Schlachthöfen wollen wir beenden. Dazu gehören ostendeckende Preise und gute Löhne und Arbeitsbedingungen in Schlachthöfen. Lebendtiertransporte wollen wir auf maximal vier Stunden begrenzen. Dafür braucht es ausreichend Amtstierärzte. Für eine gute Tierarztversorgung auf dem Land wollen wir Anreize schaffen.

Tierversuche wollen wir auf ein absolutes Minimum beschränken. Der Handel – insbesondere im Internet – mit Tieren muss streng kontrolliert werden.

Agrogentechnik und Patente auf Leben lehnen wir ab. Saatgut muss frei nachgebaut werden dürfen. Saatgut muss frei nachgebaut werden dürfen. Insbesondere der Erhalt von alten und regionalen Sorten sollte dabei im Vordergrund stehen.

Zur Anpassung an klimabedingte Wetterextreme wollen wir eine vom Bund anteilig finanzierte Mehrgefahrenversicherung für landwirtschaftliche Betriebe bundesweit etablieren. Zusätzlich unterstützen wir die Bildung einer steuerfreien betrieblichen Risikoausgleichsrücklage. Kleine und mittlere Fischereibetriebe, die zum Teil in langer Familientradition stehen, wollen wir erhalten.

Bereits jetzt verursachen klimatische Veränderungen enorme Schäden durch häufigere Fluten, trockene Böden und geschädigte Wälder.

✓ Wir wollen den Katastrophenschutz stärken, Hochwasserereignisse in ihren Folgen abmildern, Mittel für Auf- und Ausbau von Deichen und Dämmen zur Verfügung stellen und Wälder mit Baumarten aufforsten, die besser mit den Klimaveränderungen zurechtkommen.

Egal ob Tierhalter, Ackerbauer, Gärtner, Obstbauer, Weinbauer, Fischer, Imker oder Förster: Das BSW steht hinter den in der Land-, Forst- und Fischereiwirtschaft Beschäftigten.

Lebensmittelpreise runter, Verbraucher stärken

(...)

Gesunde Ernährung darf kein Privileg der Besserverdiener sein. Doch genau das ist für viele Menschen die aktuelle Situation: Obst, Gemüse, Fleisch und andere frische Lebensmittel sind zu teuer, um sie sich regelmäßig leisten zu können. Dabei sind sie für eine gesunde Ernährung wichtig. Dabei bekommen die Landwirte einen immer geringeren Teil des Endpreises, den der Käufer im Supermarkt zahlt. Was die Preise treibt, ist die enorme Marktmacht von Lebensmittelkonzernen, großen Schlachtereien und Molkereien sowie der Supermarktketten, die den Lebensmitteleinzelhandel in Deutschland beherrschen.

✓ Wir brauchen einen Preisüberwacher nach Schweizer Vorbild, um hohe Gewinnspannen einzelner Marktteilnehmer transparent zu machen und, soweit erforderlich, dagegen vorzugehen.

✓ Notwendig ist außerdem ein starkes Kartellrecht, sodass marktbeherrschende Konzerne entflochten werden können.

Lebensmittel dürfen nicht durch staatliche Abgaben wie eine Fleischsteuer noch teurer gemacht werden. Stattdessen fordern wir eine Absenkung der Mehrwertsteuer auf 0 Prozent für Grundnahrungsmittel wie Fleisch, Getreide, Milchprodukte, sowie Obst und Gemüse. Allerdings hätte eine solche Änderung nur Sinn, wenn sie tatsächlich an die Verbraucher weitergegeben würde und nicht am Ende auf den Konten der Aldi-Erben oder der Schwarz Familie landet.

In der Gastronomie sollte die Mehrwertsteuer wieder von 19 auf sieben Prozent fallen. Jedes Kind in Deutschland verdient eine gute Ernährung.

✓ Wir wollen deshalb ein kostenloses, gesundes Mittagessen in Kitas und Schulen.

Dabei legen wir Wert auf Qualität: Die Mahlzeiten sollen ausgewogen, frisch und möglichst regional produziert werden. Das entlastet Familien und sorgt dafür, dass jedes Kind Zugang zu gesunder Ernährung hat – unabhängig vom Einkommen der Eltern. Ernährungsbedingten Defiziten von Kindern wird so wirksam entgegengewirkt.

Die Verpflegung in Kitas und Schulen wollen wir mit einem verstetigten Programm zur Ernährungsbildung verbinden, welches alle Altersgruppen erreicht und an diese angepasst ist.

Dabei sollen unter anderem Lerninhalte über den Anbau, die Lagerung und die Zubereitung vermittelt werden.